

Einzelpreis 70 Heller.

Redaktion und Verwaltung:
Drag. 11, Nebojska 18.

Telephon:
Tagesredaktion:
20795, 31499.
Nachredaktion: 20797

Postfachamt: 57544.

Inserate werden laut Tarif
billig berechnet. Bei öfteren
Einschaltungen Preisnachsch.

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

10. Jahrgang.

Samstag, 31. Mai 1930.

Nr. 128.

Bezugs-Bedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:

monatlich Ks 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährig 96.—
jährlich 192.—

Rückstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montag täglich früh.

Reichstagung unserer Gemeinde- und Bezirksvertreter.

Unser Kampf für die Autonomie der Selbstverwaltungskörper. — Ein undisputabler Vorschlag des Finanzministers die Gemeinden von ihrer „Englischen Krankheit“ zu heilen. — Industriegemeinden als Opfer kapitalistischer Nationalisierung.

Komotau, 30. Mai. (Eigenbericht.) Anlässlich der Tagung des Verbandes der deutschen Selbstverwaltungskörper fand heute um zwei Uhr Nachmittag im großen Ballsaal eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeinde- und Bezirksvertreter statt, die überaus stark besetzt war.

Die Tagung wurde vom Genossen Bötzl-Auffig namens der Gemeindeberatungsstelle und des Parteivorstandes eröffnet. Als Vertreter unseres parlamentarischen Klubs waren anwesend die Genossen Laub, Kremsler und de Witte und als Vertreter des österreichischen Städtebundes Genosse Honah-Wien, die besonders begrüßt wurden. Ueber Vorschlag des Genossen Kremsler wurden in das Präsidium der Tagung entsendet: als Vorsitzende die Genossen Reichl-Komotau und Reßler-Bodenbach, als Schriftführer Krejčí-Trautenau und Baumgartl-Rothau.

Hierauf begrüßte Genosse Reichl die erschienenen Delegierten im Namen der sozialdemokratischen Organisationen der Stadt und des Bezirkes Komotau, wobei er vor allem darauf verwies, daß unsere Bewegung auch in der Stadt Komotau, die eines der letzten Bollwerke der Deutschnationalen ist, immer fester Fuß faßt, was uns zu den besten Hoffnungen berechtigt.

In herzlichsten Worten überbrachte der Genosse Honah-Wien die Grüße der österreichischen Genossen, insbesondere des sozialdemokratischen Wiener Gemeinderates. Er schilderte den schweren Kampf, den unsere österreichischen Genossen als Vertreter fast aller österreichischen Städte und unzähliger Industriegemeinden gegen die bürgerliche Bundesregierung um die sogenannte Abgabenteilung führen müssen. Wir verfolgten, sagte er, darum auch mit großem Interesse ihren Kampf gegen das so drückende Gemeindefinanzgesetz, der ja in vieler Hinsicht dem unseren ähnlich ist. Stürmische Zustimmung fand die Erklärung des Redners, daß die innige Verbundenheit zwischen den Genossen in Oesterreich und in der Tschechoslowakei durch die auf Grund der Friedensverträge gesteckten Grenzpfähle nicht ausgelöscht werden kann.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete Genosse Bötzl einen kurzen Bericht über die Tätigkeit unserer Genossen im Verbande der deutschen Selbstverwaltungskörper, der debattellos zur Kenntnis genommen wurde.

Genosse Kremsler-Tepitz referierte dann über

„Vereinfachung und Selbstverwaltung“.

Er beschäftigte sich in der Hauptsache mit der gegenwärtigen trostlosen Finanzlage der Selbstverwaltungskörper und unterzog hierauf den nach den Mitteilungen der Presse vom Herrn Finanzminister Engliš eingebrachten Entwurf einer Novelle zum Gemeindefinanzgesetz einer scharfen, aber sehr berechtigten Kritik. Redner zeigte an den einzelnen Bestimmungen des Entwurfes auf, daß die Novelle nicht nur nicht den Selbstverwaltungskörpern eine Erleichterung, sondern im Gegenteil wesentliche Verschlechterungen bringt. Die vorgesehene „Sanierung“ der Finanzen der Gemeinden und Bezirke bedeutet geradezu eine Verhöhnung der Selbstverwaltungskörper. Der Herr Engliš scheint aus dem Ergebnis der letzten Parlamentswahlen nichts gelernt zu haben, sonst würde er sich nicht getrauen, mit einem derartigen Entwurf, der die Autonomie der Selbstverwaltungskörper noch mehr droffelt als bisher, zu kommen. Die Vorlage des Finanzministers ist für uns undisputabel.

Genosse Kremsler legte der Konferenz eine unsere Stellungnahme begründende Entschließung (deren Wortlaut wir an anderer Stelle veröffentlichen) vor und forderte am Schlusse seiner Ausführungen die Anwesenden auf, den Kampf für die freie Selbstverwaltung mit aller Energie fortzuführen bis zum endgültigen Siege. (Stürmischer Beifall.)

In der Debatte

Trach zunächst Genosse Grund-Tetschen über die Schwierigkeiten, die sich infolge des verderblichen Finanzgesetzes dem sozialen Wirken unserer Genossen in der Landesvertretung entgegenstellen.

Erschütternd wirkten die Mitteilungen des Genossen Baumgartl-Rothau über die Auswir-

lungen der kapitalistischen Nationalisierungsbestrebungen in den Rothau-Neudeler Eisenwerken. Die unerhörte Ausbeutung der Arbeiter in diesen Betrieben geht schon aus der Tatsache hervor, daß, obwohl die Belegschaft von Jahr zu Jahr vermindert wurde, die Produktion dennoch eine bedeutende Steigerung erfuhr. Das mit der „Intensivierung“ der Arbeitsleistung verbundene Antriebsbestreben hat naturgemäß auch eine Vergrößerung der Unfallgefahr zur Folge und die Zahl der in den Werken Verunglückten ist nicht gerade klein. Viele von ihnen fallen, da die zugebilligten Renten zur Bestreitung der Lebensbedürfnisse nicht ausreichen, mit den Gemeinden zur Last. Jetzt soll das Rothauer Eisenwerk mit dem Nebenwerk in Schindelmühl aufgelassen, beziehungsweise mit einem anderen großen Betrieb in Karlsbütte in Wäheren verschmolzen werden. Da nur etwa 500 Arbeiter von dem neuen Werk übernommen werden, verlieren über 1000 Arbeiter durch diese Fusion ihr Brot! Nur ein Teil von ihnen wird anderswo sogleich Arbeit finden können; wohl die mei-

sten werden für lange Zeit zur Arbeitslosigkeit verurteilt sein. Um die, die in Rothau und in den umliegenden Gemeinden zuständig sind, werden sich diese Gemeinden mit kümmern müssen. Wie sollen sie aber helfend eingreifen, wenn ihnen hiezu alle Mittel fehlen? Aufgabe des Staates wird es daher sein müssen, den durch die Nationalisierung mit betroffenen Gemeinden ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, damit diese Gemeinden ihren sozialen Verpflichtungen voll und ganz nachkommen können. (Zustimmung.)

Bözl-Auffig zeigte an einigen Beispielen auf, wie sinnlos die Bürokratie in den Gemeindevoranschlägen herumstreicht. Sogar Beträge für Beheizung und Beleuchtung werden gestrichen.

Genosse Müller-Auffig sagte, daß es unter den bestehenden Verhältnissen geradezu unmöglich sei, in den Gemeinden in sozialer und kultureller Beziehung überhaupt etwas zu leisten.

Danzer-Elbogen illustriert die Unhaltbarkeit des Gemeindefinanzgesetzes an einem treffenden Beispiel, das zugleich bewies, wie wenig Verständnis die Bürokratie für die Erfordernisse der Selbstverwaltungskörper aufbringt.

Reißer-Bodenbach verwies ganz besonders auf die Tatsache, daß durch die vorgeschriebenen neuen Gemeindeabgaben in der Hauptsache die arbeitende Bevölkerung belastet wird. Er warnte meißers davor, der Einführung einer den Konsum verteuernenden Biersteuer zuzustimmen.

Schlusswort des Genossen Laub.

Mit Einverständnis des Referenten hielt dann Genosse Laub

das Schlusswort. Darin, daß nicht weniger als 126 Delegierte unserer Partei an der Tagung des Verbandes der deutschen Selbstverwaltungskörper teilnahmen, erblickt er den erfreulichen Beweis für die warme Anteilnahme unserer Genossen an dem Schicksal der freien Selbstverwaltung. Es ist interessant festzustellen, daß der Kampf um die Selbstverwaltung nicht nur in der Tschechoslowakei, sondern auch in den anderen Ländern aufs heftigste entbrannt ist. Wir brauchen ja nur nach Deutschland oder nach Oesterreich zu schauen. Das ist kein Zufall, dieser Kampf ist vielmehr ein Teil des Kampfes in dem großen Klassenkampf zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat. Daß das Bürgertum die freie Selbstverwaltung einzuführen versucht, hat vor allem darin seine Ursache, daß die Vertreter der Arbeiterschaft in den Kommunen immer mehr Einfluss erlangen und im sozialistischen Sinn zu arbeiten trachten. Solange die Bourgeoisie in den Gemeinden ungehemmt wirtschaften konnte, hatte sie gegen die Selbstverwaltung nichts einzuwenden. Jetzt, wo sie ihre Positionen auch auf diesem Gebiet schon bedroht sieht, trachtet sie, die freie Selbstverwaltung zu erschaffen. Für uns als Sozialdemokraten muß selbstverständlich die Autonomie ein unantastbares Gut bleiben, das wir unter keinen Umständen preisgeben dürfen. Auch wenn wir jetzt selbst in der Regierung vertreten sind, können wir hier keinerlei Konzessionen machen, sondern müssen im Gegenteil bemüht sein, alle Anträge gegen die freie Selbstverwaltung mit ganzer Kraft zurückzuweisen.

Der in der Presse veröffentlichte Novellierungsentwurf zum Gemeindefinanzgesetz stammt zweifellos vom Finanzminister. Daß er als „Demokrat“ dem demokratischen Prinzip so wenig Rechnung trägt, ist ein großer Widerspruch, auf den wir den Herrn Engliš immer wieder aufmerksam machen werden. Mit seiner Absicht, das Gemeindefinanzgesetz zu reformieren, ohne die Vertreter der Selbstverwaltungskörper über ihre Meinung zu befragen, können wir uns schon gar nicht befreunden.

Es wird dem Herrn Finanzminister einmal deutlich gesagt werden müssen, daß er in seinem Ressort nicht einfach machen kann, was er will, sondern daß auch er die Ansichten der Regierung zu respektieren hat.

Engliš selbst hat zugesagt, daß er mit den Vertretern der Selbstverwaltungskörper wegen der Reform des Gesetzes Nr. 77 Vabingung nehmen wird, um auch ihre Meinung einzuholen, und man wird ihn an dieses Versprechen erinnern müssen.

In der Debatte wurde u. a. gesagt, daß die

Meuternde Sowjettruppen?

Paris, 30. Mai. Die Agentur Indo-Pazifik meldet aus Chabrin, in der Gegend von Chabarowsk am Amursfluß hätten Truppen der Roten Armee gemeutert, darunter auch die Besatzung zweier Torpedoboote. Die Meuterer hätten nach kurzem Kampfe mit der Wache die auf einer Insel bei Wabrowostol Internierten ihrer politischen Rechte beraubten Gefangenen, deren Zahl sich auf etwa 30.000 beläuft, befreit. Die Regierung verhandle mit den Meuterern und

habe sich bereit erklärt, den politischen Gefangenen ihre Rechte wieder zuzugestehen. Andererseits habe die Regierung zuverlässige Truppen nach der Gegend von Chabarowsk in Marsch gesetzt. Die Telephonverbindung zwischen Wabrowostol und Chabarowsk sei einige Tage lang unterbrochen gewesen, so daß eine drabliche Verbindung mit Moskau nicht möglich war und der Sowjetkonjunkt in Chabrin sich nach Menschulitsch begeben mußte, um mit seiner Regierung Verbindung nehmen zu können. Heute soll die Telephonverbindung wieder hergestellt sein.

Briand und die europäische Föderation.

Von Emile Vandervelde.

Am 17. Mai, zur gleichen Stunde, da die französische Regierung endlich den Befehl zur Räumung der dritten Rheinlandzone erteilte, überreichte sie allen Regierungen ihr Memorandum über die Organisation einer europäischen Föderation. So findet der Kampf Briands, aus der bürgerlich-pazifistischen Ideologie ein Maximum an politischen Resultaten zu erzielen, mit lobenswerter Hartnäckigkeit seine Fortführung. Um es vorweg zu nehmen: kein Grund spricht dagegen, wohl aber viel dafür, daß die Sozialdemokratie diesem Kampf Gerechtigkeit zu Teil werden lasse. Aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie sich selbst keine Illusionen mache und verhindere, daß in der Masse Illusionen darüber entstehen, was wirklich zu erwarten ist.

Wir sind überdies sehr weit von dem entfernt, was voriges Jahr in Genf vorgeeschlagen wurde. 1929, mittelmäßig gemacht durch die freundliche Stimmung eines Mittagessens, auf dem Tische den besten Wein der Bourgogne, sprach Briand hingerissen von den künftigen Vereinigten Staaten von Europa. Aber er wäre nicht der gewinnige Staatsmann gewesen, der er ist, wenn er sich nicht seither bewußt geworden wäre, daß in einem politisch gegenläufigen Europa, wo mehr oder weniger wirkliche Demokratien mit mehr oder weniger offenen Diktaturen zusammenstoßen, wo neben einem Mac Donald, die Tardieu, Brüning und Mussolini haufen, um Stalin und Kemal Pascha ganz außer Acht zu lassen, daß in einem solchen Europa von den Vereinigten Staaten zu sprechen, nur reinste Utopie sein könnte. So beschränkt man sich heute darauf, in klug undurchsichtigen Worten von einer Art bundesstaatlicher Verbindung zu sprechen, einem Band, das die nationale Souveränität vollkommen unverfehrt lassen soll, einer europäischen Konferenz, wo, übrigens unter Ausschluß der Union der Sowjet-Republiken und der Türkei, die Regierungen sich darüber unterhalten sollen, welche Gegenstände zwischen ihnen bestehen, und suchen sollen, was sie trotz allem verbindet. Diese Union soll wohlverstanden, keine Spitze gegen irgend jemand haben. Sie soll nicht den Sowjets, noch den Vereinigten Staaten von Amerika Eintrag tun. Sie soll sich in Genf im Rahmen des Völkerbundes bilden. Sie soll schließlich nichts anderes sein, als eine europäische Sektion des Völkerbundes; alles in allem also, ein Gegenstück zur Panamerikanischen Union, wo die Vereinigten Staaten Nordamerikas periodisch zu Konferenzen mit den anderen Staaten beider Teile Amerikas zusammentreten.

Gewiß in dem Plan gibt es nichts, wogegen wir etwas einzuwenden hätten. Ob es sich um den Völkerbund selbst, um den Kellogg-Pakt, um Abrüstungskonferenzen, Schiedsgerichtsverträge oder wie im vorliegenden Fall um Projekte handle, denen man den pompösen Namen der Europäischen Föderation gibt, unsere Haltung ist und bleibt die gleiche. Wir sehen darin eine Verbeugung vor dem Friedenswillen der Massen. Wir finden darin Zukunftsversprechen. Wir sind unserem Wesen nach für alles, was über unseren Rahmen hinaus oder mit uns, versucht werden kann, Konflikte friedlich zu lösen, die Kriegsgefahr zu verringern, organische Verbindungen zwischen den Völkern zu schaffen. Aber auf der andern Seite sind wir, rund herausgesagt, ernstlich entschlossen, nicht eine Würde zu Elefanten machen zu lassen. Wir bleiben bei unserer festen Absicht, zu entlarven und anzuprangern, was sich hinter den trügerischen Schönreden gewisser Friedensworte verbirgt. Kurz, wenn man uns erzählen will, daß man aus schwarz weiß, aus dem kapitalistischen Europa ein einträgliches Europa machen, daß man schon in der Gegenwart eine europäische Union

Steuer K 2.—; b) für Gemeinden: für je 100 Einwohner K 10.—, für je 1000 K zuzufügend; Steuer K 6.—. Als Grundlage zur Berechnung dient die nach der Volkszählung 1921 festgestellte Einwohnerzahl und die Höhe der zuzufügenden Steuern vom Jahre 1928.“

Juristenfonds.

Die Hauptversammlung 1930 beschließt: Der Juristenfonds wird in einen Fonds zur Ausbildung von autonomen Beamten mit und ohne juristische Vorbildung ausgestaltet. Zur Bedeckung der Kosten wird zum Mitgliedsbeitrag ein Zuschlag von 10 Prozent, in Worten: Jeht von Hundert, eingehoben und abgefordert verordnet.

Nach Entgegennahme der Referate: Bürgermeister Andratschke, Jägerndorf, über Allgemeine Elektrifizierung und Bürgermeister Spahar, Postelberg, über Die Verwaltung in einer Landgemeinde wurden die Beratungen für heute abgebrochen.

Am Nachmittag fanden Sonderberatungen der einzelnen Parteien statt. Die Delegierten beschäftigten dann das neue Klausurgesetz, das Rathaus mit Museum und Archiv. Abends wurde im Parksaal zu Ehren der Delegierten ein künstlerisch hochstehender Begrüßungsabend abgehalten, dessen reichhaltiges Programm starken Beifall fand.

Wirtschaftsminister genehmigen die Invalidenvorlage.

Prag, 30. Mai. Heute befanden sich die Wirtschaftsminister mit den sozialpolitischen Vorlagen der zweiten Gruppe. Wie wir hören, ist die Invalidenvorlage in der vom Fürsorgeminister vorgeschlagenen Fassung verabschiedet worden. Sie wird in der nächsten Woche noch die einzelnen Koalitionsclubs beschäftigen und dann voraussichtlich bereits dem nächsten Ministerrat am Donnerstag unterbreitet werden.

Die Personalkommission befand sich mit der vom Finanzminister bereits eingebrachten Vorlage über den 13. Monatsgehalt sowie mit der Revisionskommission, wobei namentlich die Frage der Bedeckung einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. Die Beratungen gehen in der nächsten Woche weiter. Wie wir erfahren, wurde im letzten Ministerrat auch der grundsätzliche Beschluß gefaßt, die Genfer Konvention über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote zu unterzeichnen. Der Außenminister wurde ermächtigt, die technischen Modalitäten der Unterzeichnung im Einklang mit den Genfer Faktoren zu regeln. Dem Umstand, daß die Unterzeichnung aus rein technischen Gründen wahrscheinlich erst nach dem ursprünglichen Endtermin vom 31. Mai erfolgen dürfte, wird in maßgebenden Kreisen keine Bedeutung zugemessen. Die Frage der parlamentarischen Genehmigung hat der Ministerrat entgegen anderslautenden Meldungen nicht berührt.

Biehholdebatte im Ausschuh.

Prag, 30. Mai. Der landwirtschaftliche Ausschuh des Abgeordnetenhauses befand sich heute Vormittag in Anwesenheit des Ministers Bradas und des Sektionschefs Dr. Blasak aus dem Finanzministerium mit der Biehholvorlage.

Der Minister ersuchte den Ausschuh, die Vorlage als ein Kompromißwerk zu werten, und führte aus, daß die Vorlage zur völligen Befreiigung der Landwirtschaft nicht hinreicht, zumal die Nachbarstaaten ihren Zollschutz ständig erhöhen. Wir hätten daselbe tun sollen und zwar schon viel früher (?), sobald man über den sogenannten Zollfrieden, dem wir jetzt beitreten sollen, zu verhandeln begann. In dem Entwurf wird ein fester Zoll mit Gleichzöllen kombiniert, damit so neben dem Produzenten auch der Konsument geschützt sei.

Deferent Dr. Badina (fch. Agrar.) legte großen Wert auch auf weitere Maßnahmen zur Regelung des Marktes und zum Aufbau einer Organisation für die Belieferung unserer Märkte mit einheimischem Vieh.

In der Debatte brachte unter anderem der Nationaldemokrat Sodas Bedenken gegen die Regelung der Zollzuschläge bei Schweinen vor, worauf der Minister entsprechende Aufklärungen gab. Für unsere Fraktion sprach

Genosse Jaskh.

Er hob hervor, daß weder das vorliegende Kompromiß über die Viehzölle, noch das bereits beschlossene Gesetz über die Getreidezuschläge eine wirksame Lösung der Agrarkrise bringen.

Die Agrarkrise wird erst überwunden sein, wenn wir gelernt haben, uns den Weltverhältnissen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion und des Konsums anzupassen.

Unsere Landwirtschaft ist für diese Aufgaben organisatorisch viel zu wenig gerüstet. Das große Gebiet der Konsumforschung und Marktberatung liegt brach. Nebenher gilt als Beweis der wirtschaftlichen Schicksalsgemeinschaft von Konsumenten und Produzenten die letzten Vorgänge im westböhmischen Industriebiet. Die angebrohte Stilllegung des Rothauer Eisenwerkes und der Beginn der Arbeiterentlassungen in diesem Betriebe haben bewirkt, daß der Milchpreis unmittelbar darauf gesunken ist, und daß in der Umgebung bedeutende Milchmengen unverkäuflich sind. Auch die Produktionsberatung ist mangelhaft organisiert. Dem großen Zentralapparat der Lan-

deskulturräte fehlt die territoriale Basis. Nebenher appelliert an den Landwirtschaftsminister, die Reform der Landeskulturräte in Angriff zu nehmen und ihre Umwandlung in demokratische Bauernrätern einzuleiten. Der russische Film „Generalin“ ist, abgesehen von seiner politischen Tendenz, ein Musterbeispiel dafür, wie das Kino in den Dienst der landwirtschaftlichen Aufklärung gestellt werden kann. Wir müssen der landbaureisenden Bevölkerung auf jede Weise behilflich sein, die notwendige Produktionsumstellung und Qualitätsverbesserung vorzunehmen sowie den Kontakt mit der Konsumentenschaft zu finden.

Nachdem die Klippe der Zollfragen überwunden erscheint, ist der Weg frei für die Aufstellung eines großzügigen landwirtschaftlichen Umstellungs- und Aufbauprogrammes, welches auf

der Kombination von Selbsthilfe und Staatshilfe basiert und durch Zusammenarbeit der Produzenten und Konsumenten verwirklicht werden soll.

Der Agrarier Dubnecy erwartet von dem Regierungsantrag eine Dämpfung der überhöhten Preischwankungen, die dem Produzenten jede Kalkulation für die Zukunft unmöglich machen, und sprach sich für den Aufbau einer ordentlichen Organisation zur Biehverwertung aus, um die Märkte mit guter heimischer Ware zu versorgen.

Der Antrag wurde schließlich ohne Änderungen angenommen. Er wird noch am Dienstag dem Ernährungsausschuh zu beschäftigen haben.

Für wirkliche Sanierung der Gemeindefinanzen!

Der Novellierungsentwurf des Finanzministers Englis zum Gemeindefinanzgesetz ist für die Sozialdemokratie undistutabel.

Die am 30. Mai in Komotau tagende Konferenz der sozialdemokratischen Gemeinde- und Bezirksvertreter fahte einstimmig nachstehende Resolution

zur Novelle zum Gemeindefinanzgesetz:

„In den letzten Tagen ist in einem Teil der Tagespresse der Entwurf eines Finanzgesetzes verlautbart worden, der ausdrücklich als der vom Finanzministerium seit langem angekündigte offizielle Reformentwurf des allgemein als unhaltbar festgestellten Finanzgesetzes bezeichnet wurde.

Die Grundzüge dieses Entwurfes sind derart, daß es die Konferenz ablehnen muß, überhaupt in eine Diskussion über sie einzutreten.

Die Konferenz steht nach wie vor und heute mehr denn je auf dem Standpunkt, daß nur die reifliche Durchführung der bei der Brünner Konferenz gefahten Beschlüsse geeignet ist, die Selbstver-

waltungskörper in die Lage zu versetzen, ihre schwere und verantwortungsvolle Arbeit in Zukunft vollbringen zu können.

Die Konferenz weist mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Einengung der Selbstverwaltung unheilvolle Folgen gezeitigt hat, und daß es Aufgabe aller verantwortlichen Faktoren dieses Staates wäre, alle Einengungen der Selbstverwaltung sofort aufzuheben.

Die Konferenz glaubt mit Sicherheit annehmen zu können, daß es der Finanzminister Englis als seine Pflicht ansehen wird, unverzüglich eine Enquete der Interessenten einzuberufen, um sich volle Klarheit darüber zu schaffen, welche Auswirkungen das bisherige Finanzgesetz gezeitigt hat. Die Aufgabe, die der Herr Finanzminister zu lösen hat, ist zu verantwortungsvoll, als daß wir annehmen könnten, daß er tatsächlich die Lösung nur auf Grund einzelner Informationen planen könnte, ohne die in der Selbstverwaltung praktisch tätigen Funktionäre zu hören.“

Das Echo der Mussolini-Reden.

Frankreich läßt Kolonialabkommen unerledigt. — Inspektionsreise des Generalstabschefs an die italienische Grenze.

London, 30. Mai. Pertinax meldet dem „Daily Telegraph“ aus Paris: Infolge der Reden, die Mussolini während der letzten zwei Wochen gehalten hat, wird die französische Regierung wahrscheinlich vorläufig nicht geneigt sein, die Besprechungen fortzusetzen, die vor zwei Jahren über die Ausdehnung der Südgrenze von Lybien und die Stellung der italienischen Ansiedler in Tunis begonnen worden sind. Infolgedessen dürfte die italienische Note, die der französischen Regierung am 3. Oktober v. J. überhandt wurde, unbeantwortet bleiben, bis günstigere Umstände eintreten.

Inzwischen hat der Chef des Generalstabs, General Wegand, eine Inspektionsreise an der Südgrenze unternommen. Alle notwendigen Maßnahmen sind getroffen, um einen unvorhergesehenen Zwischenfall zu verhindern.

Das dem italienischen Parlament unterbreitete Flottenprogramm wird von der hiesigen zuständigen Stelle aufmerksam geprüft und das ganze Problem dem Ministerrat in absehbarer Zeit unterbreitet werden.

Die Ueberführung des Massenmörders.

Wie Kürten seine Ueberfälle ausführte.

Düsseldorf, 29. Mai. Wie über die Untersuchung gegen Kürten bekannt wird, liegt das Gutachten des Schriftführersverständigen Doktor Schneider nunmehr abgeschlossen vor. Es bestätigt uneingeschränkt die Identität der vom Täter geschriebenen wenigen Briefe mit den von Kürten jetzt angefertigten Schriftproben und Skizzen. Kürten hatte seine Schrift verfertigt. Er hat dazu die Antiqua-Druckschrift gewählt, ohne daß er sie übrigens jemals beruflich angewendet oder geübt hätte. Nach seiner eigenen Angabe schrieb Kürten diese Briefe nur zu dem Zwecke, um deren Veröffentlichung zu erreichen und durch sie die Bevölkerung Düsseldorfs in Erregung zu versetzen, aber nicht etwa zu dem Zwecke der Aufklärung seiner Verbrechen, obwohl sie dazu viel beigetragen haben. Die bis heute nachmittags fortgesetzten Verhandlungen und Ermittlungen brachten u. a. eine Feststellung des Tatbestandes zu dem bereits bekannten Ueberfalle, dessen Opfer Fräulein Goldhausen war. Kürten, der sie im Dunkeln verfolgt hatte, verschlepte ihr im Vorbeigehen einen Stroh, in dem von ihm zugestandenem Absicht, das Herz zu treffen. Sie brach zusammen und er ging seines Weges weiter, in der Ueberzeugung, tödlich getroffen zu haben. Auf der Strafverfolgung traf er dann Frau Mantel. Er verschlepte ihr seine Begleitung aufzudrängen. Frau Mantel ging wortlos an ihm vorbei zur anderen Straßenseite. Kürten machte kehrt, folgte ihr und verschlepte ihr einen Stroh in den Rücken. Er gibt an, noch ein zweites Mal gestochen zu haben, weiß aber nicht zu sagen, ob er die Frau Mantel ein zweites Mal getroffen hat. Kürten folgte dem Gaterweg in die Wilhelm-Heinrichstraße, wo er den Jungen Kornblum traf, und diesem ebenfalls einen Stroh in den Rücken verschlepte.

Weiter wurden die Fälle Kühn, Dilliger und Scheer behandelt. Kürten gibt auch diese drei Fälle zu und schilderte sie mit genauesten Einzelheiten. Da in diesen Fällen noch ganz eingehende Ermittlungen über die Richtigkeit der Angaben Kürtens erforderlich sind, kann zunächst Näheres noch nicht bekanntgegeben werden. Schließlich gab Kürten eine Darstellung des Ueberfalls auf Karoline

Kühn, 30. Mai. Von der Kölner Kriminalpolizei wird mitgeteilt: Der Düsseldorfer Massenmörder Peter Kürten hat nun eingestanden, auch einen Mord in Köln-Nüßheim angeführt zu haben. Am Fronleichnamstag 1913 abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde das 10jährige Kind des Gastwirts Klein in Köln-Nüßheim tot gefunden. Verdächtig wurde damals ein Schlossergehilfe, der vom Schwurgericht freigesprochen wurde.

Vernehmung durch den Amtsrichter.

Düsseldorf, 30. Mai. Kürten wurde heute dem Amtsgericht zu seiner Vernehmung vorgeführt. Der Vernehmungsvorgang hat darauf gegen ihn Haftbefehl erlassen.

Letzte Nachwehen der Besetzung.

Triest, 30. Mai. Kurz vor 12 Uhr traf hier ein Sonderzug mit einem Pionierkommando und Material aus Marseille ein, offensichtlich zum Zwecke der Sprengung der Zeppe Linhalle, deren Fortführung bekanntlich von der Botschafterkonferenz angeordnet worden ist.

JEDE
ARBEIT,
sei es nun
geistige
oder
körperliche, ermüdet.

Dauernde Frische und Lust zur Arbeit verbürgt Ihnen Massage mit Menthol-Franzbranntwein

ALPA

da dieselbe Ihren Blutkreislauf beschleunigt.

Verlangen Sie Alpa nur in Flaschen mit unverletzter Plombe.

Rüstungsabbau in Norwegen!

Berlin, 30. Mai. Wie die Blätter aus Oslo berichten, legte die norwegische Regierung dem Storting den Entwurf eines neuen Militärgesetzes vor, durch das die Ausgaben für die Wehrmacht von 46 auf 32 Millionen norwegischer Kronen herabgesetzt werden. Von den 32 Millionen sollen 17 für das Landheer und 15 Millionen für die Flotte und für Küstenbesichtigungen bestimmt sein.

Die ungarische Königsfrage.

Budapest, 29. Mai. (MFA.) Staatssekretär des Innern, Alexander Sztranyavszky hielt in Szago-Tarjan, wohin er von etwa 60 regierungsfreundlichen Abgeordneten und vom Volkswohlfahrtsminister Josef Vah begleitet wurde, eine Rede, worin er das Bestreben einzelner Länder nach wirtschaftlicher Selbstversorgung verurteilte und betonte, daß die Staaten Europas aufeinander angewiesen sind. Er beschäftigte sich sodann mit der durch das Lokalitätsgebotnis des Erzherzogs Albrecht wieder aufgetauchten Königsfrage und betonte, durch dieses Gebotnis mögen die Beziehungen der beiden Habsburger-Erzherzöge zueinander geklärt werden sein, falls es falls wird dadurch die gegenüber der ungarischen Nation bestehende tatsächliche Lage berührt.

Die große Mehrheit der Nation beschäftigt sich heute nicht mit der Frage der Thronbesetzung, da dies weder inner- noch außenpolitische Verhältnisse berechtigt erscheinen lassen.

Eventuell dennoch hervortretenden Versuchen gegenüber wird der Ministerpräsident die Stellungnahme der Regierung zum Ausdruck bringen, für die einzig und allein nur das Interesse des Landes maßgebend sein kann.

Nährige Revisionspropaganda.

Budapest, 30. Mai. Die ungarische Revisionsliga wird aus Anlaß des 10. Jahrestages des Trianoner Friedensvertrages am 1. Juni in Budapest eine große Kundgebung gegen denselben veranstalten. Bisher haben 152 Budapestener Vereinigungen ihre Teilnahme angekündigt. Auch in den Provinzstädten werden Kundgebungen stattfinden. Die Protokolle aller dieser Versammlungen werden dem Völkerverbande vorgelegt werden. Weiters werden auch die ungarischen Vereine im Ausland zum Revisionsgedanken Stellung nehmen, desgleichen die Nationalitäten „Rumpfungarns“ u. zw. die Deutschen, Slowaken, Ruthenen und Kroaten.

Bürgerliche Einheitsfront in Oesterreich

Wien, 30. Mai. (Eigenbericht.) Im Nationalrat wurde heute über den sozialdemokratischen Antrag, das Gesetz über die Alters- und Invaliditätsversicherung, das bereits im Jahre 1926 vom Nationalrat verabschiedet worden war, bis zum 1. Jänner 1931 in Kraft zu setzen, abgestimmt. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 81 Stimmen aller bürgerlichen Parteien gegen 71 sozialdemokratische Stimmen abgelehnt, was stürmische Protest- und Unwillenskundgebungen von sozialdemokratischer Seite zur Folge hatte.

Schwur auf das Korneuburger Programm.

Wien, 30. Mai. (Eigenbericht.) Heute abends findet in Wien die Vereidigung aller Heimwehrfunktionäre auf das neue Heimwehrprogramm statt, wie es vor zwei Wochen in Korneuburg beschlossen worden ist. Es strebt bekanntlich die Wacherzeugung im Staat an und verweist den westlichen demokratischen Parlamentarismus und den Parteienstaat. Es verlangt weiters, daß die Interessen, die die Funktionäre der Heimwehr in ihren Parteien haben, hinter die Heimwehrziele zurückgestellt werden.

Tagesneuigkeiten. Wunder der Technik.

Berliner Radio-Telephongespräch mit einem über Los Angeles fliegenden Flugzeug.

Berlin, 30. Mai. Ein interessantes Experiment wurde gestern zwischen Berlin und einem über Los Angeles fliegenden Flugzeug durchgeführt.

Feuergeschehen mit Verbrechern. Drei Tote.

Berlin, 30. Mai. In den märkischen Wäldern bei Groß-Krenz spielte sich am Mittagsstunde bis gegen Mitternacht ein Feuergeschehen ab.

Auto und Motorrad.

Zwei Todesopfer, ein Selbstmord.

Wittenberg (Brandenburg), 30. Mai. Ein Personenkraftwagen ist heute in der Nacht gegen 1 Uhr auf der Chauffée Harstädt-Blüthen mit einem Motorradfahrer zusammengestoßen.

Millionenraub in einer Budapester Bank.

Budapest, 30. Mai. (M.Z.) In der Zentrale der Ungarischen Escampie- und Wechselbank wurden heute von einem bewaffneten Mann 100.000 Pengö (910.800 K) geraubt.

Polarexpedition im U-Boot.

London, 30. Mai. Der Polarforscher Sir Hubert Wilkins, der sich bekanntlich schon seit längerer Zeit mit dem Plan einer Polarexpedition im U-Boot trägt, trifft Vorbereitungen.

Typhus in Galspach.

S.P.D. Dinge passieren auf der Welt... Vor einigen Jahren mußten wir in der Zeitung lesen, daß Feuer in der Minimax-Fabrik gewütet habe.

Die Gewerkschaften zur wirtschaftlichen Situation.

Stellungnahme der Vertretung der gemeinsamen Gewerkschaftszentrale Odborové sdruženi československé zu den aktuellen Wirtschaftsfragen.

Am 16. Mai 1930 fand in Prag die Sitzung der Vertreter der gemeinsamen Gewerkschaftszentrale bei Teilnahme von 30 Verbandsvertretern statt.

Die Wirtschaftsfrage der Arbeitnehmer verschlechtert

Wird. Die Versammlung beschäftigte sich mit der neuen Regelung des Staatsbeitrages zur Arbeitslosenunterstützung und begrüßte diese Maßnahme.

einseitigen Nationalisierung

äußern und zur Einstellung der sozialen Gesetzgebung hinführen. Namentlich weist sie die Kundgebung der Handelskammerzentrale gegen die rechtliche Anerkennung der Kollektivverträge zurück.

Die Vertretung erkennt die Notwendigkeit an, daß die Frage der landwirtschaftlichen Krise gelöst und der Ertrag der Landwirtschaft erhöht werden müsse.

nicht für nahrungbringend, wenn man eine Erhöhung des Ertrages durch bloße Preiserhöhung zu erzielen sucht.

lungen dem Zustrom der Besucher nicht mehr gewachsen waren. Eine neue Wasserleitung mußte gelegt werden. Dabei ist ein Malheur passiert.

Typhus... schön, das ist eine Epidemie, die immer mal wieder Landstriche heim sucht. Aber diese Seuche ausgerechnet im Gesundheitsort?

Zwei Leichen im Straßengraben. Vor bei Köln, 30. Mai. Auf der Frankfurter Straße zwischen Porz und Wahn wurden gestern früh im Straßengraben zwei Leichen und ein schwer beschädigtes Motorrad aufgefunden.

Unklarheiten wegen der Krankenversicherungspflicht der Provisionsvertreter. Vor, kurzer Zeit ist in der Tagespresse ein Bericht erschienen, daß laut Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtshofes Nr. 5920/30 die Provi-

insbesondere hält sie die Erhöhung der Getreide- und Viehzölle für kein geeignetes Mittel, denn sie muß unerlässlich zu Gegenmaßnahmen auf dem ausländischen Markt gegen unsere Industrieprodukte führen.

Angesichts der bestehenden Wirtschaftsverhältnisse strebt die Vertretung insbesondere die Erfüllung nachfolgender Forderungen an:

- 1. Beschränkung der Ueberstunden in allen Berufszweigen, in welchen eine größere Arbeitslosenarbeitszahl festgestellt wird.
2. Öffentlich-rechtliche Regelung der Arbeitsvermittlung unter Mitwirkung der Gewerkschaften.
3. Schutz der älteren Arbeitnehmer, die im Betriebe länger angestellt sind vor kurzfristiger Kündigung.
4. Nationalisierung der Arbeitnehmer bei Rationalisierungsmassnahmen und Verschmelzung von Betrieben.
5. Unterstützung der heimischen Erzeugung und des ausländischen Absatzes durch geeignete Steuer-, Transport-, Handels- und staatliche Finanzpolitik.
6. Ausarbeitung eines langfristigen Investitionsprogramms der öffentlichen Arbeiten.
7. Durchrechnung der Warentransporttarife und ihre Herabsetzung.

Zur Hinblick darauf, daß die Arbeitslosigkeit insbesondere durch die Verminderung der Baubewegung vermehrt wird, sind alle Maßnahmen zu ergreifen, die zu ihrer Entfaltung führen würden.

Die freie Schulgemeinschaft in der Jugendbildung zu Leipzig ist eine Privatschule in neuem Geiste und Landerziehungsheim nach den Grundsätzen der Erziehung von heute.

Die Eisenbahnkatastrophe auf der Kurfener Eisenbahnlinie, wobei 45 Passagiere ungetötet, aber 23 verletzt wurden, hat sich, wie die Untersuchung ergab, also abgespielt.

Eisenbahnkatastrophe auf der Kurfener Eisenbahnlinie, wobei 45 Passagiere ungetötet, aber 23 verletzt wurden, hat sich, wie die Untersuchung ergab, also abgespielt.

Eisenbahnkatastrophe auf der Kurfener Eisenbahnlinie, wobei 45 Passagiere ungetötet, aber 23 verletzt wurden, hat sich, wie die Untersuchung ergab, also abgespielt.

II. Bundes-Turn- und Sportfest. 4. bis 6. Juli in Aulzig. Das Elbetal in Flammen.



Am 6. Juli wird die Elbtalstrecke Jirawitz-Saßfeld-Aulzig, bei der nächtlichen Fahrt der Festdampfer in hunderten Feuerern erlöschen.

Die alle Teile des zweiten Bundesturnfestes wird auch die nächtliche Stromfahrt Schönheit, Freude und Begeisterung im reichen Maße bringen.

Der letzte Arbeiter-Turn- und Sportabend hat endgültig mitgeteilt, daß er zu den leichtathletischen Wettkämpfen Teilnehmer stellt.

Chinaische Piraten überfielen auf dem Fluß Hanpu ein Schiff, auf welchem sich Geld für den Wochenlohn chinaischer Arbeiter befand.

Wandstülper aus krankhafter Neigung. In den letzten Monaten sind in Budapest bedeutende Dachbrände vorgekommen, die nur durch das rasche und energische Eingreifen der Feuerwehr lokalisiert werden konnten.

Rektorwahl an der Prager Universität. Zum Rektor der Prager deutschen Universität für das nächste Studienjahr wurde der Professor der Mineralogie und Petrographie Michael Stark gewählt.

Kampf gegen Schlangen. Bei San Lito (Italien) bemerkte ein Winger beim Betreten seines Weinberges eine Menge von Giftschlangen.

Einbruch. In der Nacht auf Freitag brachen unbekannt Täter mit einem Nachschlüssel in die Villa des Fabrikanten Straßmann in Währ.

Ein schwerer Bergsturz hat am Mittwoch früh die Schnellzugstrecke von Clermont-Ferrand nach Arras auf mehrere hundert Meter Länge vollkommen zerstört.

Sozialistische Jugend Prag.

Sonntagswanderung nach Svaty Jan (pob. sklon). 1. Partie: Nachtwanderung durch das Raabebachtal. Treffpunkt Sonntag 3 Uhr 30 beim Raabebahnhof. (Eingang). ...

Eine literarische Leistung in einem Worte. Der französische Diplomat Ferdinand Bicomte de Lesepes (1805-1894), der Erbauer des Suez-Kanals, wurde 1885 zum Mitgliede der Academie francaise ernannt.

Ein Internationales Esperanto-Institut zum Studium der Welthilfssprache Esperanto und zur Ausbildung von Esperantolehrern für alle Länder der Erde wird demnächst im Haag eröffnet werden.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik. Der 7. ordentliche Bundestag des Dutab in Köln.

In den Tagen vom 25. bis 29. Mai hielt der Bund der Technischen Angestellten und Beamten Deutschlands seinen 7. ordentlichen Bundestag in Köln am Rhein ab.

Von der Angestellten-Internationale war Kollege Smit - Amsterdam erschienen und von ausländischen Bruderorganisationen war Kollege Hürting - Wien für den österreichischen Bund der Industrieangestellten und Koll. Bergmann - Reichenberg für den heimischen Allgemeinen Angestellten-Verein.

Nach der Eröffnungs- und Begrüßungsreden schritt die Tagung zur Wahl des Verhandlungsbüros und bestimmte für die Leitung der Tagung den Kollegen Volten - Köln.

Darauf schritt der Bundestag zur Erstattung der Berichte, wozu Koll. Ing. Schweitzer als Vertreter des Vorstandes das Wort nahm.

Anschließend gelangen die Referenten Dr. Pfirrmann und Peters zu dem 5. Punkt der Tagesordnung "Techniker und Arbeitsbeschäftigung" zum Worte.

Der zweite Verhandlungstag wurde mit einer Besprechung der Vorschläge für die Wahl des Bundesvorstandes eingeleitet, worauf Prof. Dr. Hermberg mit seinem Vortrag "Kapitalbildung und Sozialpolitik" begann.

An der Hand des Arbeitgeber-Zahlenmaterials, das 1 Pfennig Lohnerhöhung pro Stunde und Arbeiter die deutsche Industrie mit 400 Millionen jährlich belastet, macht der

Vortragende darauf aufmerksam, daß dieselbe durch die mindere Lohnzahlung des deutschen Arbeiters von 185 Prozent statt 210 Prozent des englischen Arbeiters gegen Vorkriegslohn einen außerordentlichen Gewinn erzielt.

Der deutsche Arbeitnehmer sei jedenfalls nicht bereit, freiwillig auf Lebensmöglichkeiten zu verzichten, nur um dem deutschen Kapital eine weitere Vermögensbildung zu ermöglichen.

Unter stürmischem Beifall beendet der Vortragende seine, auf hoher Warte stehenden objek-

Kinderfreunde Prag.

Sonntag, den 1. Juni. Ausflug nach Königsfial-Filobistě. Abfahrt: 8 Uhr 40 vom Smichover Bahnhof. Treffpunkt: 8 Uhr 15 vor dem Smichover Bahnhof, Führung Genossin Paul.

Am dritten Verhandlungstag wurden die Verhandlungen nach der Eröffnung auf eine halbe Stunde als Zeichen von Trauer für den in der Ausschließung plötzlich an Schlagfluß verstorbenen Delegierten Steuder aus Jasterburg unterbrochen.

Mit einer zündenden, die gesamte Arbeit des Bundestages umfassenden Schlussrede des Vorsitzenden Koll. Volten - Köln, wurde derselbe nach mehrtägiger Dauer geschlossen.

Der 7. Bundestag des Dutab in Köln wird in Köln abgehalten. Im Spieljahr 1929 wurden dem Bund 7195 Handballmannschaften gemeldet.

Sport * Spiel * Körperpflege. Arbeiter-Turn- und Sportbund Deutschlands steht unererschütterlich

Der A.T.S.B. steht vor seinem 17. Bundestag, der vom 1. bis 6. Juni in Köln abgehalten ist.

Der von der Bundesleitung herausgegebene 319 Seiten starke Geschäftsbericht ist ein vorbildlicher Wegweiser durch die vielseitige Tätigkeit dieses Bundes.

Die kommunistische Partei und ihr Sportverband werden mit dem Bericht natürlich nicht zufrieden sein, da er deren "Erfolgsstheorie" im Bund auf das richtige Maß zurückführt.

Recht interessant ist die Zusammenfassung der Bundestagmitglieder nach Sparten. Die Turnsparte, der auch die Handballspieler und Leichtathleten angehören, umfaßt am 1. Jänner 1930 381.968 Mitglieder.

Von dem großen Opfermut der Vereinsmitglieder spricht das Kapitel: "Vereinseigener Besitz und gepachtetes Gelände".

Der Arbeiter-Turnverlag hat trotz der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage und den ungeheuren Bemühungen der K. P. D., ihm die Kunden zu entziehen, wieder mit Erfolg abgeschlossen.

Son den verschiedenen Handballspielen hat das reine Handballspiel fast durchwegs ge-

nacht. Im Spieljahr 1929 wurden dem Bund 7195 Handballmannschaften gemeldet. Tennis wird zur Zeit in 70 Vereinen gespielt.

Die Aktivität der Fußballspieler hat zugenommen. Die Zahl der Mitgliedermannschaften stieg in den zwei Berichtsjahren von 7339 auf 8063.

Der Bericht der Wasserportler bezieht sich auf eine der wichtigsten Aufgaben den weiteren Ausbau des Arbeiter-Wasserrettungsdienstes.

In der Spartenfrage wurde zum Bundestag 1928 hart gekämpft. Die Artzung dazu ging von den Fußballspielern aus.

Aus der Fülle des Materials, die der Geschäftsbericht in sich birgt, konnten wir vorstehend nur einen geringen Bruchteil anführen.

Physikalisch-diätetisches Sanatorium KLEISCHE bei Aussig. Nonzeitliche Einrichtungen. Telefon Aussig 303. Prospekt.

Bereinsnachrichten. Prager Eisensteinfahrer, Achtung! Die Mitglieder des Turnervereins sowie der Bundesgruppe wandernder Arbeiterjugend, welche sich an der Pfingstfahrt nach Eisenstein beteiligen wollen...



Pfleg' mit Sorgfalt Deine Zähne, damit sie zu den roten Lippen und zarten Wangen passen.

KALODONT. Schönere Zähne.

Soweit die Lichtbilder noch nicht eingeklebt sind, sind sie separat beizuschließen.

Richtigstellung. In den ersten Ankündigungen wurde infolge eines Verlehens behauptet, daß die Rückfahrt nach Prag schon Sonntag erfolgt.

Der Film. Der Auf.

Regie: Jacques Feyder. - Hauptrolle: Greta Garbo.

Der erste amerikanische Film eines großen europäischen Regisseurs ist immer ein Kompromiß zwischen europäischem Kunstwollen und amerikanischer Unterhaltungsindustrie.

Ohne Feyder und ohne die Garbo wäre das ein Film wie hundert andere, durchschnittlich im Thema und in der künstlerischen Gestaltung.

Was dieser über den Durcheinander hinausgehende Greta-Garbo-Film aber schuldig bleibt, ist die Leistung der Garbo. Wie sich die Hoffnungen nicht erfüllt haben, die man in die Zusammenarbeit des Schauspielers Jannings und des großen Regisseurs Lubitsch setzte.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Das Rezept des Augenarztes

kann nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn das Augenglas sachmännlich angepaßt wird. Lassen Sie Ihr Rezept bei Optiker Deutsch, Prag, Graben 2, Palais „Koruna“, ausführen.

Leiden Sie an Rheumatismus? „Alpa“

Wassage verschafft Ihnen Linderung, belebt den Blutkreislauf, gewährt dem Körper die erforderliche Nahrung, stärkt die Muskeln und wirkt wohltuend auf die Nerven. Verlangt Alpa in Original-Packung mit Plombe.

Programm der Prager Lichtspielbühnen.

- Arania** (deutsches) Kino: „Baron Trenck's Liebesabenteuer“. M. Dagover, Ivan Petrovic.
- Edo**: „Der Tod D. Balthards“. — „Donauwalzer“.
- Karla**: „Troika“.
- Alfa**: „Kampfbühne“.
- Alion**: „Liebeswalzer“.
- Veranel**: „Er, Sie, Es“.
- Favorit**: „Sensation im Wintergarten“.
- Felix**: „Melodie des Herzens“.
- Flora**: „Detektiv des Koffers“.
- Heide**: „Türkisch“.
- Juli**: „Die leuchtende Kofette“.
- Kapitol**: „Singing Fool“.
- Koruna**: „Heber Berg und Tal“. Tom Mix.
- Kotva**: „Zweikampf über London“.
- Louvre**: „Der weiße Teufel“. J. Mojuchin.
- Lucerna**: „Eine Frau ohne Scham“. Garbo, Gilbert.
- Metropolis**: „Türkisch“.
- Olympie**: „Der rote Gentleman“.
- Pallast**: „Zwei Herzen in K-Takt“.
- Prago**: „Märchen der Jugend“.
- Radio**: „Polizeiminister Logdjev“.
- Stout**: „Die Waise Erwin Rainers“.
- Svetozor**: „Er, Sie, Es“. — „Frau von Boggy's Verführung“.
- Vajtal**: „Die Galgenioni“.
- Wallwood**: „Der Schatz am Eisstrom“.
- Wendisch**: „Die Galgenioni“.
- Wencesla**: „Der Schneider von Notre Dame“. Chaney.
- Wenzel**: „Meinerei auf dem Schiff Singapore“.
- Wenzel**: „Der weiße Teufel“. Mojuchin.
- Amerikan**: „Des Dampfes Ende“. — „Pat und Patagonien“.
- Velobere**: „Die rote Nacht in Madamotof“.

Die gesperrt gedruckten Filme können empfohlen werden.

Herausgeber: Siegfried Loh. Chefredakteur: Wilhelm Riekner. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß. Prod. Dir.: Kola W.S. für Zeitung und Buchdruck. Prod. für den Druck verantwortlich: Otto Sulik. Prod. Die Zeitungsdruckerei wurde von der Volk- u. Zeitungsdruckerei mit: Czech Nr. 13.600/VII/1930 bewilligt.

Kunst und Wissen.

„Der Waffenschmied“.

Die Krise des Theaters und im besonderen der Oper findet anderwärts bereits allmählich ihre Reaktion zum Guten hin. In Deutschland regen sich tausende Hände und Köpfe, um Auswege zu schaffen; die Publikumspsychologie wird studiert, aller Bestand an Werken geprüft, Neuaufbau wird vom Organisatorischen her in Angriff genommen, und zwar sowohl durch Mittel der Zusammenfassung und Vereinfachung benachbarter Bühnenbetriebe als auch durch Umstellungen in den einzelnen Betrieben selbst, neue Wege der Verarbeitbarkeit für das Theater werden vielfach bereits mit Erfolg beschritten, Regie und Technik bemühen sich, moderneren Geist in moderneren Formen wiederzugeben. Vor allem aber versuchen sehr viele reichsdeutsche Bühnen, den Spielplan der Oper — da die neuesten Schöpfungen nur in Ausnahmefällen anziehenden Charakter haben und behalten — durch Wiederaufnahme älterer Werke zu beleben, diese selber aber dem Publikum von heute reizvoller und zugänglicher herauszubringen.

Es ist kein Zufall, daß unter den Barolen, die da in die Debatten um das Operntheater geworfen werden, auch die von der „Erneuerung der Spieloper“ an Bedeutung gewinnt, denn insbesondere die leichtere, heitere Muse ward in den letzten Jahren vielfach arg vernachlässigt und man vermutet mit Recht, daß eine Renaissance der deutschen komischen Oper eines von den hundert brauchbaren Mitteln sein könnte, durch die die Oper von heute aus ihrer Krise herausgeführt werden könnte.

Leider ist kaum anzunehmen, daß die Neueinstudierung des „Waffenschmied“ am Prager deutschen Theater als mehr denn als Zufall zu betrachten ist. Wo richtiges Verständnis und ernstes gutes Wollen und Können am Werke ist, ließe sich mit Vorzwing (nicht nur mit „Waffenschmied“, sondern auch mit „Bar und Zimmermann“, „Bildschütz“, „Undine“ und „Opernprobe“) allerhand gewinnen, die alle immer noch sehr berechtigte Zeugen dafür sind, daß Vorzwing bis auf den heutigen Tag einzig dastehet unter den musikalischen und dichterischen Schöpfungen der deutschen komischen Oper. Man lasse es deshalb keineswegs bei dieser einen Neueinstudierung bewenden, man mache es sich, nach Maßgabe der Kräfte, zur Aufgabe, etwa einen Zyklus deutscher Buffo-Opern für die nächste Spielzeit vorzubereiten. Den Mut dazu schöpfe man daraus, daß am Donnerstag trotz der schweren Mängel des derzeitigen Ensembles und trotz des sehr schwächlichen Eindrucks dieser „Waffenschmied“-Aufführung dennoch ein wenig Stimmung im Theater zu herrschen schien — ein Beweis übrigens, wie opernhungrig und dankbar das Publikum ist.

Erst ist dem Regisseur Rudolf Bandler gutzuschreiben, der Routine, Bühnen- und Publi-

tums-Instinkt in sich vereinigt, eine gefällige Szene stellte, traglosen Ablauf zustandbrachte und fühlbar erzieherisch auf die Darsteller wirkte — durchwegs Erscheinungen, die man derzeit in der Repertoire-Oper fast durchwegs und immer vermißt. Auch Kapellmeister Rudolf scheint in diesem Genre durchaus am Platze zu stehen, brachte das rhythmisch beschwingte Leben dieser Partitur sehr gut zum Ausdruck. Wenn dennoch der kritische Hörer sich bei dieser Aufführung nur sehr wenig amüsiert und sein Ohr fast gar nicht geschmeichelt fühlte, so liegt das zum Einen hauptsächlich an dem Mangel des Persönlichen in der Darstellung, dem Innigkeit, Herzlichkeit, gutmütig, Verbeugung, Humoriges, Züchtiges — kurz alles, was gerade Vorzwing ausmacht — von außen her beigebracht worden zu sein scheint, und zum Zweiten an der Armut an schönen Stimmen und an den schweren gesangskünstlerischen Mängeln der Einzigen. Herr Andersen ist vorläufig in der Darstellung nur eine Andeutung des Stabinger, ganz abgesehen davon, daß seinem Organ in der Höhe so enge Grenzen gezogen sind, daß keine fernige und schöne Mittelstimm dafür entschädigen kann. Die Marie des Fräulein Stumpf ist trotz hörbarer künstlerischer Arbeit, die sie an sich leistet, weder stimmlich noch darstellerisch ausreichend und was hat man von der bis comica des Herrn Koller und insbesondere der Frau Sommer, wenn man seitentlang warten muß, bis einem ans Ohr das schlägt, was man einen vollwertigen Ton nennen kann? Herr Schütz dagegen hat die volle und warm ansprechende Stimme für den Vorzwing'schen Gesang und erwies als Konrad seine Eignung zu größeren Partien, wenn freilich er in Haltung und Darstellung noch völlig unfrei ist und ein deutscher Ritter erst noch werden muß — wie ja der Agent nicht nur bei ihm auf Gegenden hinweist, die vom deutschen Worms ziemlich weit entfernt sind! Bandler's Adelhof reiht sich den gelungenen Buffo-Typen dieses Künstlers an, Herr Schönberg als Brenner verdient lobende Anerkennung.

Die Aufführung — wir sind ja schon so beschrieben geworden! — stand wenigstens kraft guter Einstudierung etwas über dem Niveau, das unsere Oper in diesem Jahre zu bieten pflegte. Aber nicht einmal die Erneuerung der Spieloper wird bei uns mit künstlerischem und kasienmäßigem Erfolg möglich sein, solange die schönen Stimmen

*Sana Speisen-des-gatten Freude,
Sana Schleifen-der-Kinder Glück*



Eigenes Werk — der größte Wert. Das Buch von der SANA gibt Anleitungen zum leichten Herstellen schönen Spielzeugs.



und zur Reife geschulten Sänger in verschwindernder Winterzahl bleiben. R. G.

„Niobe“, der von Georg Kiebau neubearbeitete Schwank von Oskar Blumenthal, wird für nächste Woche im Neuen Theater vorbereitet. Inszenierung: Max Siebl, musikalische Leitung Hans Georg Seif.

„Dent an mich“, eine heitere Spieloperette von Felix Jasch, Musik von Erwin Strauß, kommt nächste Woche in der Kleinen Bühne zur Erstaufführung. Regie: Stadler, musikalische Leitung: Waigand.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Samstag (193--1), 7 1/2 Uhr: „Die Befehung des Ferdin's Bistors“. Sonntag (194--2), 7 1/2 Uhr: „Dalbor“. Montag (195--3), halb 8 Uhr: „Panne um Mitternacht“.

Spielplan der Kleinen Bühne. Samstag: „Lia“. Sonntag: „Die Sache, die sich Liebe nennt“. Montag: „Die Befehung des Ferdin's Bistors“.

Eine
Abwasch Wischwaer Strobo-
gonges ist heute dem nobelen
Geschäftsmann in der
Anzeige
in die Hand gegeben. Sie
nicht am meisten in Wis-
wert der sagen. Arbeiter und
arbeitet
für ihn, ohne daß er große
Kustagen hat, und — bei
Wichtigke — Erfolg hat sie
immer!

**Wasserleitungsbau
Saaz und Umgebung**

wurde in Nr. 126 des Amtsblattes der Tschechoslowakischen Republik ausgeschrieben. Ausschreibungsunterlagen und Information beim Wasseramte der Stadt Saaz. 731

Der Bürgermeister: Schönfeld m. p.

Wir haben einen Mann verloren, der während der letzten zwei Jahrzehnte einer der bedeutungsvollsten Schöpfer der Geschichte unserer Zuckerindustrie gewesen ist. Unser geliebter

JUDr. Gustav Heidler

Geschäftsleiter des Zentralvereines der tschechoslovakischen Zuckerindustrie, Geschäftsleiter des Gemeinsamen Ausschusses der tschechoslovakischen Rohzuckerfabriken und Zuckerraffinerien, Prokurist der Genossenschaft der tschechoslovakischen Zuckerfabriken, Prokurist der Gesellschaft für Zuckerrübensamenzucht, Geschäftsleiter des Verbandes der böhmischen Zuckerfabriksagentien, Geschäftsleiter der Industriedruckerei G. m. b. H., Mitglied des Kuratoriums des Forschungsinstitutes der tschechoslovakischen Zuckerindustrie, Mitglied des Verwaltungsrates des Pensionsinstitutes der tschechoslovakischen Zuckerindustrie, Mitglied des Direktoriums der Spolková cukrovarna v Nymburce.

ist am Freitag, den 30. Mai 1930, um 5 Uhr morgens, im Podoler Sanatorium in Prag entschlafen.

Alle die bewunderungswürdigen Fähigkeiten, welche ihm in so hohem Maße eigen waren, und seine unermüdlige Energie widmete er unserer Industrie. Er war uns Führer, Berater und Freund. Er war ein Mann von edelstem Charakter und goldenem Herzen. Wir haben einen unersetzlichen Verlust erlitten.

Die Bestattung findet von der Kirche des hl. Rochus am Friedhofe in Olšany in Prag aus am Montag, den 2. Juni 1930 um halb 4 Uhr nachmittags statt.

Die hl. Seelenmessen für den Verblichenen werden am Dienstag, den 3. Juni 1930, um 9 Uhr vormittags, in der Hauptpfarrkirche zu St. Nikolaus auf der Kleinseite gelesen werden.

Zentralverein der tschechoslovakischen Zuckerindustrie.

P R A G, am 30. Mai 1930.